

NORDDEUTSCHE MITTEILUNGEN



Nachrichten des
Norddeutschen Stenografenverbandes e. V.

Bromay 6 24966 Sörup Telefon: 04635 618
E-Mail: ernstsalzmann@gmx.de
Bank: Nord-Ostsee Sparkasse, BIC: NOLADE21NOS
IBAN: DE49 2175 0000 0026 0443 24

3/2017

3. Dez. 2017

Liebe Schrifffreundinnen und Schrifffreunde,

für diese Ausgabe liegen so viele interessante Berichte vor, dass ich schon hier und da etwas kürzen musste. Daher fasse ich mich dieses Mal auch ganz kurz: Vielen Dank für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr und alles Gute für 2018!

Ihr Ernst Salzmann

51. Intersteno-Kongress in Berlin

Vom 22. bis 28. Juli 2017 fand der 51. Intersteno-Kongress in Berlin statt. Vom Schleswiger Verein fuhren 10 Personen mit, die folgenden Bericht verfassten:

Am 22.07.2017 fuhren wir mit der Bahn nach Berlin. In Berlin angekommen fuhren wir mit der S-Bahn zum Zoologischen Garten. Von da aus ging es zu Fuß zum Hotel. Dort angekommen, mussten wir leider feststellen, dass noch nicht alle Zimmer fertig waren. Nachdem wir unsere Koffer im Hotel untergestellt hatten, sind wir zu Fuß zum Hollywood Media Hotel gegangen, um uns registrieren zu lassen. Der Fußweg war sehr interessant, fand doch in Berlin der Christopher Street Day statt. Nach der Registrierung gingen wir in unser Hotel zurück und konnten dann endlich unsere Zimmer aufsuchen. Anschließend ging es bei strömenden Regen und Gewitter zur Eröffnungsveranstaltung. Danach gab es noch einen Empfang und die Schlacht auf die „Häppchen“ konnte beginnen.

Natürlich haben wir uns auch aktiv am Rahmenprogramm beteiligt bzw. unser „eigenes“ erlebt. Zur Belohnung nach den doch sehr anstrengenden Wettbewerben hatten wir im Café Rausch einen Tisch reserviert (Schokolade und Torten satt). Montagnachmittag ging es in den Bundestag und anschließend auf eine Schiffstour auf der Havel. Am Abend stand ein Theaterbesuch in der Komödie am Kurfürstendamm

„Bette & Joan“ = B. Davies/J. Crawford auf dem Programm. Janina und Anke hatten am Dienstag einen Ganztagesausflug zum Olympiastadion und nach Potsdam gebucht. Das Highlight war allerdings der Besuch im Käsekuchencafé im Holländischen Viertel. Im Bus trafen wir viele Schriftfreunde und die Führung wurde kompetent und informativ in Englisch und Deutsch gehalten. Leider, leider war dieser Tag total verregnet. Aber das Regenwetter war gut für Einkaufsbummel in der neuen „Mall“ und im althergebrachten KaDeWe.

Und Mittwochabend haben wir uns alle Marie-Luises Geburtstagsgeschenk abgeschlossen und sie zum „Glöckner von Notre Dame“ begleitet. Wirklich spektakulär und besonders eindrucksvoll der Chor und das Bühnenbild. Janina erkannte als Musicaexpertin einige Darsteller und konnte allerlei Hintergrundinformationen beisteuern. Ein eindrucksvoller Abend.

Die Siegerehrung fand am Donnerstag, 27. Juli 2017 im Delphi Filmpalast statt. Pünktlich um 16:00 Uhr ging es los und es war bereits zu Beginn der Veranstaltung gesagt worden, dass alles ganz zügig vonstattengehen muss. Es waren einige deutsche Teilnehmer unter den Medaillengewinnern. Die meisten Sieger kamen allerdings aus der Tschechischen Republik, der Türkei und China. Bereits gegen 17:30 Uhr war die Siegerehrung zu Ende und es gab noch ein Abschlussfoto aller deutschen Teilnehmer. Da erst um 19:00 Uhr der Bus zu der Abschlussveranstaltung vom Hotel Hollywood Media abfahren sollte, war noch eine Menge Zeit, die es zu überbrücken galt. Wir waren schließlich davon ausgegangen, dass die Siegerehrung länger dauern würde und waren bereits in Festkleidung gekommen. Die Busfahrt zu dem Haus Zenner in Berlin-Treptow direkt am See mit Biergarten-Ambiente dauerte eine halbe Stunde. Drei Busse waren gebucht. Wir waren zum Glück im ersten Bus untergekommen. Der dritte Bus kam gar nicht erst zum verabredeten Ort, so dass die Gäste mit diversen Taxen zum Haus Zenner gebracht werden mussten. Es gab ein reichhaltiges Büfett. Die Getränke waren bis 22:00 Uhr inklusive. Nach dem Essen fing dann das Gewitter an und alle flüchteten nach drinnen. Ein Rahmenprogramm gab es nicht. Drinnen wurde Disco-Musik aufgelegt. Wir hatten den Bus um 00:30 Uhr zurück gebucht und warteten. Leider kam der Bus erst eine halbe Stunde später, dann musste der Fußweg zu unserem Hotel noch überwältigt werden, so dass es dann doch sehr spät wurde.

Teamwork der Berlinfahrer/-innen

Tagesfahrt der Stenografenvereine der Region Süd

Am 12.08.2017 fand der diesjährige Tagesausflug der Stenografenvereine der Region Süd, bestehend aus den Vereinen Einbeck, Goslar und Wolfenbüttel sowie dem ehemaligen Verein Helmstedt statt.

Zuerst starteten die Helmstedter mit dem Bus nach Wolfenbüttel. Nachdem dort alle zugestiegen waren, ging unsere Reise nach Goslar. Am Hauptbahnhof Goslar erwartete uns ein riesiges Aufgebot an Polizei, was uns einen kleinen Schock versetzte. Schnell stellte sich aber heraus, dass das Großaufgebot an Gesetzeshütern nicht wegen der Stenografen anwesend war, sondern wegen eines angekündigten Neonaziaufmarschs. Als nun auch die restlichen Mitreisenden aus Goslar und Einbeck den Bus bestiegen hatten, ging es für uns zuerst zur Burg Regenstein.

Bei der Burg Regenstein handelt es sich um die Ruine einer im nördlichen Harzvorland gelegenen mittelalterliche Felsenburg. Felsenburgen zeichnen sich dadurch aus, dass sie nicht gemauert sind, sondern die Räume in den Felsen geschlagen wurden, wobei auch vorhandene Höhlen genutzt worden.

Bei einer Führung wurden uns die Geschichte der Burg und das Leben im Mittelalter eindrucksvoll nähergebracht. Jeder von uns konnte dabei schnell feststellen, dass das Leben zu der damaligen Zeit ein sehr beschwerliches Leben gewesen ist. Die Räume in der Burg waren nicht nur im Winter sehr dunkel und kühl, was wir bei dem frischen Wind, der an unserem Ausflugstag wehte, am eigenen Leib zu spüren bekamen. Wir alle waren froh, dass die Burg Regenstein ihrem Namen keine Ehre machte und es wenigstens nicht regnete. Von dem höchsten Gipfel der Burg hatten wir einen phantastischen Ausblick auf Quedlinburg, Halberstadt und das Umland.

Die Burg Regenstein diente übrigens schon als Filmkulisse. Hier sind Szenen mit Thomas Gottschalk für den Film „1 ½ Ritter“ von Til Schweiger entstanden.

Nach der Führung stärkten wir uns in einem der Burgräume erst einmal mit einem zünftigen Ritterschmaus sowie einem oder auch mehreren Bechern Met. Im Anschluss ging es dann weiter zum Schaubergwerk Büchenberg bei Elbingerode. Hier hatten wir zunächst etwas Zeit für eine kleine Kaffeepause, bei der wir sogar etwas Sonne genießen konnten. Anschließend sind wir unter Führung in das Bergwerk eingefahren. In fachlicher und unterhaltsamer Weise wurde uns gezeigt, unter welchen Bedingungen die Harzer Bergleute bis 1979 die wertvollen Erze förderten. Hierbei haben wir schnell festgestellt, dass Bergmänner nicht den einfachsten Beruf haben. Im Bergwerk war es dunkel, kalt und feucht. Außerdem machten die Bohrhämmer und anderen Maschinen, mit denen das Erz erst aus dem Stein herausgeschlagen und anschließend abtransportiert wurde, einen höllischen Lärm. Auch das Schieben der Loren, in denen das Erz und das Gestein über eine Seilbahn an die Erdoberfläche befördert wurde, war körperlich sehr anstrengend.

Nachdem auch wir das Bergwerk wieder verlassen hatten, ging es mit dem Bus nach Goslar. Etwas außerhalb von Goslar liegt die Steinbergalm, in der wir bei einem zünftigen, bayrischen Abendessen den ereignisreichen Tag ausklingen ließen.

Im Namen aller Teilnehmer möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal bei Christine Bone für die hervorragende Organisation bedanken. Wir freuen uns alle auf die nächste Fahrt im kommenden Jahr.

Hella Hobbie

Norddeutsche Meisterschaften in Flensburg

Einen Tag nach dem Sturmtief „Xavier“ machte ich mich mit dem Ehepaar Helwig im Auto auf den Weg nach Flensburg. Zwei Leute aus unserem Verein, die ursprünglich mit dem Zug kommen wollten, mussten krankheitsbedingt zu Hause bleiben. Zufahren wäre auch noch nicht möglich gewesen. Nach einer kurzen Stockung hinter dem Elbtunnel und vier Kilometern Stop-and-go über den Kanal waren wir nach erfreulichen fünf Stunden in unserem Hotel angekommen und machten uns eine halbe Stunde später auf ins „Borgerforeningen“. Ungefähr 30 Schrifffreunde waren schon

eingetroffen. Leider war das Personal weder organisiert noch aufmerksam, aber satt sind wir doch geworden.

Samstag früh machten wir drei uns bei Regen zu Fuß auf den Weg zur Schule und schauten uns dort erst einmal um. Nachdem ich im Computerraum meinen Laptop aufgebaut und mich ein bisschen eingeschrieben hatte, wurde es um 10 Uhr ernst. Die Stoppuhr lief die ewig dauernden 30 Minuten rückwärts. Worum ging es in dem Text nochmal? Egal, schon vergessen. Anschließend noch 10 Minuten Textbearbeitung und eine längere Pause bis 13 Uhr zum Steno. Martina Wichers schrieb verhältnismäßig viel an die Tafel und diktierte anschließend gewohnt hervorragend. Beim Übertragen der 5. Minuten habe ich mir so viel zurechtgebastelt, dass sie letztendlich nicht wertbar war. Auch niemand anderes hat mehr als 145 Silben übertragen! Und in der Meisterklasse haben ein paar erfahrene Schreiber erst gar nicht angefangen zu übertragen. – Die Texte waren dieses Mal wohl alle nicht einfach.

Gegen 15 Uhr war ich mit Frau Helwig im Hotel zurück und habe mich gleich zu einem Stadtbummel aufgemacht. Die Flensburger Fußgängerzone hat mir sehr gut gefallen. Das Abendessen fand im BOA statt, dazu sind wir ins Auto gestiegen. Es war von unserem Hotel aus doppelt so weit wie zur Schule. Weil es nicht so viel auszuwerten gab, waren Wettschreibleitung und Werter auch schon bald im Lokal.

Sonntagmorgen schien wieder die Sonne. Nach dem Frühstück packten wir die Sachen ins Auto und fuhren zur Schule. Die Siegerehrung begann pünktlich um 10 Uhr. Allerdings bat Anke Timme zuerst Ernst Salzmann nach vorne. Er wurde - völlig ahnungslos - für Mitgliedschaft und Vorstandsarbeit geehrt (s. u.). Danach wurden die Urkunden verteilt.

Von 12 bis 14 Uhr schloss sich die Mitgliederversammlung an. Das Protokoll ist inzwischen verschickt. Wir waren gegen 19 Uhr zu Hause, waren eine Stunde weniger unterwegs als auf dem Hinweg.

Christine Bone

Norddeutsche Meister sind geworden:

Kurzschrift

Wolfgang Groth, StV Goslar, 375 Silben

Tastschreiben (Texterfassung)

Erwachsene: Martina von der Eltz, StV Goslar, 529 A./M.

Schüler: Robin Rönnecke, StV Goslar, 298 A./M.

Textbearbeitung und -gestaltung

Erwachsene: Sarah Riebeling, StV Schleswig, 166 AK

Schüler: Robin Rönnecke, StV Goslar, 47 AK

Professionelle Textverarbeitung

Sarah Riebeling, StV Schleswig, 143 Punkte

Mehrkampf (3 Wettbewerbe)

Sarah Riebeling, StV Schleswig, 263,05 Punkte

Ernst Salzmann - Ehrung für jahrzehntelange ehrenamtliche Tätigkeit

Am 8. Oktober 2017 wurde der Vorsitzende des Norddeutschen Stenografenverbandes Ernst Salzmann geb. Kohlmeyer unerwartet von der 2. Vorsitzenden Anke Timme für langjährige stenografische Tätigkeit geehrt. Kurz entschlossen ergriff sie nach der Begrüßung das Wort und man merkte wirklich, dass Ernst von den Vorgesprächen, Recherchen usw. nichts mitbekommen hatte.

Mehrere Personen waren an der Suche des stenografischen Lebens beteiligt. Doch wir haben es nicht ganz fehlerfrei hinbekommen.

Spannend und humorvoll habe ich (die Verfasserin und Vortragende) versucht, dass die anwesenden Funktionäre, Wettschreiber und Gäste Einblick in das Leben von Ernst bekommen. Vor allem der Eintritt in den Eckernförder Stenografenverein war nicht herauszubekommen. „Mit Geburt?“, meinte Frau Wittenburg. „Mit 9 Jahren?“, meinte ich bei einer unserer Fahrten herausgehört zu haben. Nun ja, irgendwann tauchte Ernst mit Mutter und Geschwistern bei den Veranstaltungen des Vereins, Bezirks, Verbandes usw. auf. Ernst selber war der Meinung, dass er 1968 also mit 10 Jahren beim Eckernförder Stenografenverein als Mitglied registriert wurde.

Erinnern konnte sich Frau Wittenburg an eine Meisterschaft in Flensburg (und so schließt sich der Kreis, da wir uns ja wieder in Flensburg getroffen haben) im Jahre 1970. Da erhielt Ernst einen Ehrenpreis für eine hervorragende Übertragung eines 5-Minuten-Diktats in 60 Silben pro Minute. Dies war eine Flasche Rum. Aber, da Ernst erst 12 Jahre alt war, wurde das Geschenk in ein altersgerechtes getauscht. Viele Jahre begleitete er zusammen mit seinen Geschwistern seine Mutter Christa Kohlmeyer zu den damals doch sehr zahlreichen stenografischen Veranstaltungen. Von 1975 bis 1982 war Ernst dann Beisitzer bei seinem Heimatverein. 1976 folgte dann die Unterrichtsleiterprüfung in Flensburg zusammen mit Anke Jahn, die auch Daten für diesen Lebensbericht beigesteuert hat.

Ab 1978 war Ernst dann Jugendleiter im Bezirk Hamburg/Schleswig-Holstein. Das gleiche Amt bekleidete er ab 1983 im Verband. Nach dem er mit 21 Jahren die staatliche Prüfung für Lehrer der Kurzschrift abgelegt hatte, trat er in die Akademie für Kurzschrift, Maschinenschreiben und Bürowirtschaft ein. Und auch die Akademie hatte für ihn ab 1984 einen „Posten“ als Beisitzer, 1992 rückte er zum Schatzmeister und Geschäftsführer auf.

1997 feierte der Verband sein 50-jähriges Jubiläum; im gleichen Jahr im Juni heiratete Ernst Meike und nahm als moderner Mann ihren Namen „Salzmann“ an.

Aber Ernst war auch als Unterrichtsleiter aktiv. Von 1998 bis 2007 erteilte er in Eckernförde PC-Unterricht (Tastschreiben) und leitete das Training für die Eckernförder Schreiber/-innen an.

Seit 2001 ist Ernst Verbandsvorsitzender des Norddeutschen Stenografenverbandes. In diese Zeit fiel 2004 die Auflösung der drei norddeutschen Bezirke. Im Jahr 2008 löste er seine Mutter als Vorsitzender des Eckernförder Stenografenvereins ab.

Ernst soll nicht zu den Spitzenschreibern gehört haben, hat aber immer akribisch die Kurzschrift angewandt. Und man konnte seine Notizen gut lesen. Im Namen aller Anwesenden bedankte ich mich bei Ernst für die Durchführung vieler Bezirksmeisterschaften, Norddeutscher und 2003 einer Deutschen Meisterschaft in Eckernförde.

Gern hätte der Verband eine Urkunde nett in Mappe überreicht. Aber – der Bund arbeitet die Verleihungsordnung gerade auf und es gibt zurzeit keine Abzeichen/Mappen. Nach der alten „Verleihungsordnung für Ehren- und Leistungsabzeichen“ (gültig seit 1. Januar 1995) hätte Ernst Anspruch auf:

Ehrenabzeichen mit halbem Silberkranz (für mindestens 10-jährige Mitgliedschaft im Verein, Bezirk, Verband oder Bund - wichtig! - Mitgliedsjahre zählen doppelt). Es ergab sich anlässlich der Ehrung, dass er dieses tatsächlich als 22-Jähriger bekommen hat (was damals den Unmut einiger älterer Funktionäre erwirkte). Der Bund konnte ihn nicht „finden“. Er war ja unter seinem Geburtsnamen registriert.

Ehrenbrief (Antrag des Vereins) in Gold: 40-jährige Mitgliedschaft oder Silber: 25-jähriges treues Wirken in Ämtern des Vereins ...

Treueabzeichen in Silber für 35-jährige oder (vielleicht bald) in Gold für 45-jährige ehrenamtliche Tätigkeit und er

könnte noch die **Ehrenplaketten** bekommen, wenn er den Ehrenbrief 10 Jahre besitzt und müsste mindestens 70 Jahre alt sein. Grund noch mindestens so lange durchzuhalten.

Also - mangels Vorhandensein irgendwelcher Ehrenabzeichen - bekam Ernst einen Essensgutschein, den er mit seiner Ehefrau Meike bei Gelegenheit einlösen kann. Ob er noch eine Urkunde nebst Zubehör überreicht bekommt, werden wir nach Verabschiedung der neuen Verleihungsordnung anlässlich unserer nächsten Verbandsarbeitstagung im Februar 2018 in Hittfeld gemeinsam besprechen.

Anke Timme

29. Bundespokalschreiben in Celle am 4. November 2017

Im Vergleich zu anderen weit entfernten Austragungsorten war Celle ein „Schnäppchen“ für uns Schleswiger. Am Freitag, 3. November, machten sich die 1. Vorsitzende Anke Timme und Marie-Luise Manke in der Funktion des Werters und/oder Betreuers auf den Weg – und natürlich die Wettschreiberinnen, die meistens als Markenzeichen einen gut gefüllten Rucksack (bestückt mit Laptop, Tastatur, Konzepthalter und Kissen) bei sich trugen. Dies waren Sarah Riebeling, Bettina Piening und Anja Manke für die Mannschaft „Textbearbeitung und -gestaltung“ sowie Janina Schmidt und ich für die Mannschaft Texterfassung.

Die Zugfahrt verlief reibungslos – was ja durchaus nicht selbstverständlich ist (viele erinnern sich an die Bahn-Strapazen zu den Norddeutschen Meisterschaften in Flensburg). Das Nützliche an solchen Bahnfahrten ist auch die Zeit zum „Schnacken“, die sonst immer viel zu kurz kommt.

Angekommen im Tagungshotel TRYP Celle konnten die Kontakte „vereinsübergreifend“ gepflegt werden. Einige Schriftfreunde waren bereits da – Martina von der Eltz und Boris Morgenstern kamen uns „tiefenentspannt“ aus der Sauna entgegen und Martina Wichers hatte die schöne Innenstadt besucht – andere trudelten nach und nach ein. Ein geselliger Tagesabschluss, bevor es am Samstag um die Wettkämpfe ging.

Die Reihenfolge der Wettkämpfe war wegen der Räumlichkeiten anders als in den Vorjahren. Bisher starteten die Tastschreiber immer zuerst. Dieses Mal waren die Stenografen die „Frühaufsteher“. Unsere Norddeutsche Stenomannschaft, die aus Peter Birtel, Frank Büttner, Wolfgang Groth, Hella Hobbie und Gabriele Matthies bestand, mussten früh um 08:30 Uhr zum Stenoblock greifen bzw. die Stimme für die Ansage geölt haben oder als Helfer hellwach parat stehen (Eckehardt und Jutta Hubitschka, Regina Groth, Boris Morgenstern).

Wir „Tastaturwettkämpfer“, die erst ab ca. 12 Uhr starteten, entschieden uns, den Vormittag an der frischen Luft mit einem Spaziergang in Richtung Innenstadt zu verbringen. Dort konnten wir schon mal ein paar Eindrücke von der gemütlichen Altstadt erhaschen und Pläne für den Nachmittag schmieden. Aber zuerst die Arbeit. Zurück im Hotel und ausgestattet mit unseren Geräten standen wir – mit allen anderen Wettschreibern – parat in der Wartezone. Die Stenografen waren so nach und nach fertig, und man konnte erkennen, dass es den meisten doch recht gut ging. Der Text schien kein No-Go gewesen zu sein – anders – als später unsere Mannschaft der Textbearbeitung und -gestaltung erleben musste. Da ging es in die Tiefe von Word, was deutlich mehr Zeit beanspruchte und dazu führte, dass die gewünschte Anzahl der Korrekturen nicht erreicht wurde. Aber da letztlich die Bedingungen für alle gleich waren, spielte es keine große Rolle. Christine Bone, Anja Manke, Bettina Piening, Sarah Riebeling und Martina von der Eltz stellten sich der Aufgabe und – wie sich später bei der Siegerehrung zeigte – mit Bravour. Die Mannschaft der Texterfassung bestand aus Martina Wichers, Martina von der Eltz, Janina Schmidt und mir. Fünf Schreiber wären da schon „sicherer“ gewesen, denn ein Streichergebnis als Joker fühlt sich doch besser an. Am Text gab es „nicht wirklich“ etwas auszusetzen. Anspruchsvoll war er, aber es handelt sich beim BPS ja um ein „Eliteschreiben“. Der Wettbewerb verlief bei uns vieren ohne „technische Schwächeanfälle“, gute und un-gute Gefühle, was dann auch die Siegerehrung am Abend widerspiegelte.

Nun stand erst einmal Freizeit auf dem Programm. Die schöne Stadt wurde unsicher gemacht – entweder per Stadtführung oder auf eigene Faust. Wie immer bei solchen Unternehmungen finden wir alle ganz zufällig wieder zusammen. Dieses Mal im „leckeren“ Museumscafé der Innenstadt.

Die Siegerehrung mit vorherigem Buffet fand im Festsaal des Ringhotels Celler Tor im Ortsteil Groß Hehlen statt. Wir „autolosen“ Schleswiger hatten Glück und wurden von Martina Wichers und Christine Bone mitgenommen. Toller Raum, leckeres und reichliches Essen, musikalische Gesangseinlage mit Musical-Stücken, Willkommens-trunk und kurze Einführung in die Geschichte des Hotels von der Besitzerin, netten Tischgesprächen und dann SIEGEREHRUNG!

1. Platz: Gold für unsere Norddeutsche Mannschaft in Kurzschrift: Der immer wieder spannende Nord-Süd-Kampf (gegen die Bayerische Mannschaft) war gewonnen. Die

Nordlichter siegten mit 2907 Punkten. Im vergangenen Jahr erreichten unsere Norddeutschen den 2. Platz.

Einzelergebnisse: Wolfgang Groth 801 Punkte (425 Silben), Frank Büttner 764 P. (400), Peter Birtel 705 P. (375), Gabi Matthies 595 P. (300) und Hella Hobbie 637 P. (340).

3. Platz: Bronze für unsere Norddeutsche Mannschaft in Textverarbeitung und -gestaltung: Damit verbesserte sich die Mannschaft im Vergleich zum Vorjahr um einen Platz. Toll!

Einzelergebnisse: Sarah Riebeling 4. Gesamtplatz (132 AK/die einzige 0 Fehler-Arbeit!), Bettina Piening (108/5), Martina von der Eltz (102/6), Anja Manke (98/6), Christine Bone (59/6).

4. Platz für unsere Norddeutsche Mannschaft in der Texterfassung: Im vergangenen Jahr belegten wir Platz 5. Allerdings waren wir dieses Mal in der „Löwenbesetzung“ angetreten, was auf mehr hoffen ließ – und auch möglich gewesen wäre, wenn nicht eine Schreiberin weit ab von dem geschrieben hätte, was ansonsten ihr „Standard“ ist. Wer war denn das? Es handelt sich um die Verfasserin dieses Berichtes. (In einem Mannschaftswettbewerb möchte man im Erdboden versinken. Aber wie beim Sturz aus dem Reitsattel muss man gleich wieder aufsteigen – ganz nach dem Motto „jetzt erst recht“ – in der Hoffnung auf Wiedergutmachung)

Einzelergebnisse: Martina Wichers 3. Gesamtplatz (582 Anschläge), Martina von der Eltz (529), Janina Schmidt (461), Gundula Schulz (382).

Der Abend fand einen netten Ausklang. Zunächst hat unser lieber Eckehardt Hubitschka in Verbindung mit einem Verbands-Sekt wieder freundliche, motivierende und herzliche Worte gefunden, so dass sich wohl jeder den Termin für die Teilnahme am 30. Jubiläums-Bundespokalschreiben in München notiert hat.

Nach Rückkehr in unserem TRYP-Hotel nahmen wir einen Gute-Nacht-Drink zu uns. Da wir wegen Platzmangels im „Separee“ (Frühstücksraum) sitzen mussten/durften, betätigte unsere Anke sich als hervorragende Kellnerin – mit Humor und Geschick im Aufnehmen von Bestellungen und Servieren der Getränke – im Team mit Marie-Luise.

Abschied und Heimfahrt: Während des Frühstücks und hinterher verabschiedeten wir uns alle „in Verbundenheit“ voneinander, sprachen alle guten Wünsche – auch zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel aus, weil wir uns ja erst 2018 wiedersehen. Die Freude auf die nächste Begegnung ist ganz sicher.

Dreimal umsteigen mussten wir Schleswiger – in Uelzen, Hamburg, Neumünster -, was aber letztlich unproblematisch und kurzweilig verlief. Der Uelzener Bahnhof (Hundertwasser) hat uns so gut gefallen, dass wir gerne eine Zugverspätung in Kauf genommen hätten. Aber wenn man sie braucht, ist sie nicht da. Alles in allem eine tolle Veranstaltung mit vielen netten Leuten und überwiegend super Leistungen!

Gundula Schulz

Staatliche Prüfung für Lehrer der Kurzschrift – gibt es das noch?

Es war einmal ... Ja, wo fange ich an? Ok, so: Ich war Mitglied und Kassenwart in einer sehr aktiven Marchingband. 2 Übungsabende in der Woche und am Wochenende die Auftritte, Karneval, Erntefeste, Laternenumzüge. Dann ging es dem Verein so wie vielen anderen, Auflösung mangels Nachwuchs in der Vorstandsarbeit.

Plötzlich „so viel“ Zeit. Dann fiel mir ein, du bist ja noch Mitglied seit gefühlten 100 Jahren im Stenografenverein. Guck doch mal, ob da noch Übungsabend ist. Ich muss zugeben, dass ich nach meinem Ausbildungsende 1976 alles, was mit Steno zu tun hatte, entsorgt hatte, nach dem Motto: „Juhu, nie wieder Steno.“

Also wo gibt es denn noch Stenolehrbücher und so? Die knappe Antwort meines Sohnes: „Mensch Mamma, guck doch einfach mal im Internet.“ Beim Rumgucken im Internet bin ich dann auch auf eine Adresse gestoßen, da hatte ich noch nie etwas von gehört: Forschungsstätte Bayreuth. Dort kann man eine Ausbildung zum Lehrer für Kurzschrift machen. Könnte ich ja mal machen oder?

Also habe ich zum Stammtisch der Stenografen den Ausdruck mitgenommen. Du musst doch erstmal fragen, was das denn so für ein Verein ist. Ist das überhaupt seriös? Man liest ja so viel. So war dann auch meine Frage. Die Antwort von Horst und Sigrid Grimm: „Wir sind da Mitglied.“ Ups: Mit „seriös?“ bin ich da wohl ins Fettnäpfchen getreten.

Ach, dann melde ich mich jetzt einfach an und arbeite das mittlerweile bei Ebay erstandene Verkehrsschriftbuch durch. Ich hatte doch ziemlich viel verdrängt (vergessen klingt so hart). Gesagt, getan, mittlerweile ist es Oktober 2016 und die erste Woche in Bayreuth steht an. Also los geht's mit 17 „Schülern“.

Geschichte, Pädagogik, Verkehrsschrift, Eilschrift. Die erste Übertragung in Verkehrsschrift ... ach, herrje. Ein kleiner Trost war da, dass auch die Berufsstenografen Probleme mit dem Richtigschreiben hatten. Plötzlich war es nicht mehr unwichtig, ob das Zeichen eine halbe Stufe oder höher geschrieben war oder ob es ein Kürzel aus der Eilschrift oder Verkehrsschrift ist.

Ja, die Woche war schnell vorbei und ab nach Hause und dann kamen sie, die Fernlehrbriefe. Bedanken möchte mich bei Horst und Sigrid Grimm. Horst stellte mich vor sein Bücherregal und ich konnte alles mitnehmen, was ich meinte zu gebrauchen. Unter anderem auch ein kleines Heftchen Systemkunde. Oh, wie niedlich. Es wird ja keiner von mir verlangen, dass ich das Ding auswendig lerne. Mich hätte doch das Lächeln von Sigrid Grimm stutzig machen sollen.

Ja und dann, dann kam die Eilschrift. Davon hatte ich zwar gehört, aber nie gelernt. Pure Verzweiflung! Und das nicht nur bei mir. Durch Zufall ergab es sich, dass ich Anke Jahn (Flensburg) und Anke Timme (Schleswig) traf und mein Leid klagte. Und so kam es, dass in Schleswig ein Wochenendkurs unter der Leitung von Anke Jahn stattfand. Eine Teilnehmerin reiste sogar aus Brüssel an.

Mittlerweile hatte der 2. Kurs in Bayreuth stattgefunden und mein Gefühlsleben änderte sich mit jedem Lehrbrief jede Minute. Von: du hörst jetzt sofort auf, das wird

schon werden, warum machst du das eigentlich?, das schaffst du schon ... usw. Alles war vertreten.

Wir näherten uns mit dem 3. Kurs dem Abschluss. 2 Wochen Unterricht und eine Prüfungswoche: 14 Tage lang Geschichte, Pädagogik und natürlich die Deutsche Einheitskurzschrift. Es war eine anstrengende, aber auch eine sehr schöne Zeit. Wir waren ein tolles Team. Die Chemie stimmte einfach. Man traf sich zum gemeinsamen Abendessen oder in Gruppen zum Lernen. Das mag etwas nach Party klingen, war aber nicht ganz so. Es gab nämlich Hausaufgaben und die wurden sofort am nächsten Tag kontrolliert und dann gab es noch mehr Hausaufgaben, weil die Übertragungen nicht so ausgefallen waren, wie sie sollten ...

Ich habe mir manchmal meinen Schreibtisch gewünscht, da sind nämlich Büroklammern drin und mit denen könnte man ja nach Dozenten werfen. Nur so als Gedanke.

Dann war sie da, die Prüfungswoche. Kribbeln im Bauch (ich glaube ich bin wieder 15). Schlaf wird völlig überbewertet! Montag ging es los, Donnerstag war der letzte Prüfungstag. Was für eine Woche! Das kann man nicht beschreiben, das muss man mitgemacht haben.

Na ja, was soll ich noch schreiben. Am Freitag der Woche kam die Mail mit dem vorläufigen Ergebnis: BESTANDEN. Und 4 Wochen später kam die Post: Staatlich geprüfte Lehrerin der Kurzschrift.

Geschafft! Glücklich und froh und auch etwas traurig. Es war eine anstrengende aber auch sehr schöne Zeit. Ich hoffe, dass ich den einen oder anderen Mitstreiter auf einem Wettschreiben wiedertreffe und wir uns dann an die „gute alte“ Zeit in Bayreuth erinnern.

Ute Plaggemeyer, Winsen (Luhe)

Lesebuch in Stenografie - Machen Sie mit!

Hierfür werden Texte gesammelt. Ob es ein von Ihnen selbst verfasster Text ist oder ein Text, der Ihnen besonders gut gefällt, bleibt Ihnen überlassen. Auch können Sie entscheiden, ob Sie ihn in Verkehrsschrift oder Langschrift (PC oder handschriftlich) einreichen. (Der langschriftliche Text würde dann von der Buchautorin Ilse Drews in ihrer wunderschönen Handschrift stenografiert werden.)

Einzelheiten zum Ablauf erfahren Sie auf der Homepage www.stenovereinschleswig.de („Machen Sie mit: Lesebuch in Stenografie“). Oder wenden Sie sich direkt an Gundula Schulz, Tel. 04621 3820143, E-Mail schulzgundula1@gmail.com.

Die Intention: Stenografie in Form eines Buches „greifbar“, lesenswert und unterhaltsam zu machen. Gerade die Sammlung verschiedener Texte gibt dem Buch eine besondere Note.

Werden auch Sie „Mit-Autor“ in diesem Lesebuch.

Abgabeschluss: 30. Januar 2018

Gundula Schulz, Stenografenverein Schleswig

Schön- und Richtigschreiben

Liebe Schrifffreundinnen, liebe Schrifffreunde,

nachstehend die drei Texte für das zweite Schön- und Richtigschreiben unseres Verbandes. Bitte schicken Sie mir Ihre Übertragungen bis spätestens 31. Januar des kommenden Jahres an meine Anschrift 38304 Wolfenbüttel, Melkeweg 2. Bei der Anfertigung Ihrer Übertragungen wünsche ich Ihnen viel Freude. Ihnen allen eine friedvolle Adventszeit und einen ruhigen Ausklang des Jahres 2017.

Text für Verkehrsschrift

Das Tor zur Welt

Die Geschichte des Hafens geht bis auf das 9. Jahrhundert zurück, wo es an einem Nebenarm der Elbe einen Anlegeplatz für Handelsschiffe gab. In der Folgezeit wurde der Hafen an die Alster und schließlich an die Elbe und immer weiter flussabwärts verlagert. Nach und nach wurden Elbinseln in das Hafengebiet und die Stadt einbezogen. Offiziell wurde der Hafen am 7. Mai 1180 gegründet, als Kaiser Barbarossa Hamburg einen Freibrief für die zollfreie Fahrt auf der Untereibe ausstellte. Im Jahr 1321 trat Hamburg der Hanse bei, dadurch gewann der Hamburger Hafen an Bedeutung. Die Entdeckung Amerikas beflügelte Ende des 15. Jahrhunderts noch einmal den Handel. Einige der berühmtesten Hamburger Sehenswürdigkeiten gehören zum Hafenbetrieb. Ab 1839 wurden die Landungsbrücken in St. Pauli gebaut. Dort befindet sich auch der Zugang zum Alten Elbtunnel von 1911. Bekannt ist auch das Gebiet der historischen Speicherstadt mit seinen auf Eichenpfählen gegründeten backsteinernen Lagerhäuser. Sie wurde Ende des 19. Jahrhunderts errichtet. Noch immer sind dort traditionell Teppich- und Gewürzhändler beheimatet.

Aus: Landlust 7/8 2017

Text für Eilschrift

Bionik = Biologie + Technik

Leonardo da Vinci, das Universalgenie des 16. Jahrhunderts gilt als einer der ersten Bioniker. Als Techniker, Architekt und Naturwissenschaftler erfand er Uhren, Fluggeräte, Waffen, Brunnen, Zugmaschinen, Festungen, Musikinstrumente und vieles mehr. Seine außergewöhnliche Begabung bestand in erster Linie in der Fähigkeit, die Natur aufmerksam zu beobachten und von ihr zu lernen. Doch erst vierhundert Jahre später, 1958 wurde das Übertragen von Strukturen und Funktionen natürlicher System auf die Technik durch den Begriff Bionik geprägt. Da Vinci war natürlich nicht der erste Mensch, der durch Beobachtung der Pflanzen und Tiere neue Techniken entwickelte. Bereits viele Waffen unserer Urahnen haben ihre Vorbilder in der Natur. Die Katapulte der Griechen und der Römer funktionieren wie pflanzliche Fruchtkapseln, die ihre Samen in die Winde schleudern. Panzerrüstungen aus Stahl, wie sie die alten Ritter trugen, imitieren den Panzer einer Schildkröte und der Morgenstern, eine mittelalterliche Schlagwaffe, war der Blütenknospe von Disteln nachempfunden.

Aus: BKK Salzgitter Ausgabe 2017-1

Text für Offenen Wettbewerb

Wolfgang Schäubles Rede als Bundestagspräsident (Auszug)

Zunächst habe ich zu danken. Ich danke Ihnen für das Vertrauen, das Sie mir mit der Wahl zum Bundestagspräsidenten entgegenbringen. Ich freue mich auf die neue Aufgabe. Im Parlament schlägt das Herz unserer Demokratie. Und ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, wie mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die diesem Haus dienen. Ich bin Parlamentarier aus Leidenschaft. Meine Abgeordnetentätigkeit habe ich immer als hohe Verantwortung und das Mandat als meine demokratische Legitimation verstanden. Ich habe im Deutschen Bundestag beides erlebt: Abgeordneter zu sein in der Opposition wie in einer Regierungsfraktion. Zehn Jahre war ich zunächst in der Opposition. Als ich 1972 zum ersten Mal als Abgeordneter im Bundestag saß, wurde um die Ostverträge gestritten, mit leidenschaftlichen Debatten, damals in Bonn. Die Stimmung war aufgeladen, und überhaupt prägte seinerzeit eine extrem spannungsvolle Atmosphäre das Land. Seit Mitte der 60er Jahre hatte die Gesellschaft der Bundesrepublik sich in einem bis dahin nicht gekannten Maße politisiert, mobilisiert und polarisiert. Geschadet hat es ihr nicht – genauso wenig wie die Erregung Anfang der 80er Jahre.

Geburtstag haben von Januar bis März

17. Januar	Waltraut Dierks	Münster
19. Januar	Eckehardt Hubitschka	Goslar
21. Januar	Jutta Roders	Helmstedt
21. Januar	Gabriele Matthies	Flensburg
26. Januar	Peter Schlichtmann	Lüneburg
13. Februar	Melanie Kraft	Rendsburg
27. März	Ernst Salzmann	Sörup

Allen diesen Schriftfreundinnen und Schriftfreunden gratuliert der Vorstand ganz herzlich und wünscht ihnen im neuen Lebensjahr Gesundheit, viel Freude bei der Tätigkeit im Stenografenverein und alles Gute.

T E R M I N E

10. Februar	Verbandsvorstandssitzung in Hittfeld
22. April	DStB: Mitgliederversammlung in Bad Salzungen
9./12. Mai	Deutsche Meisterschaften in Bad Blankenburg
16. Juni	Seniorenmeisterschaften in Lübbenau
10. Nov.	Bundespokalschreiben in München

Die nächsten "Norddeutschen Mitteilungen" werden voraussichtlich im März 2018 erscheinen.

Ernst Salzmann
1. Verbandsvorsitzender

Christine Bone
Verbandsschriftführerin